

Die Christuskatechese selbst wird im dritten und letzten Teil aufgegriffen und Botschaft, Person und Sendung Jesu und damit das Christusgeheimnis selbst reflektiert. Auch hier geht es Vf. bei aller Grundlegung dieses Themas um katechetisch-pastorale Anliegen. Nach ihm wären folgende Schritte im Vermittlungsvorgang zu tun: Von der Botschaft Jesu ausgehend, die zunächst einmal in ihrer Lebensrelevanz erfaßt oder zumindest erahnt werden muß, kann die Frage wachwerden: Wer ist dieser, der solche Worte, Zusagen und Verheißungen aussprechen darf? Diese Frage nach dem Persongeheimnis Jesu kann vor allem durch die Willens- und Wirkeinheit Jesu mit dem Vater und schließlich durch die Auferweckung beantwortet werden, wodurch die Sohn-Vater-Beziehung ins rechte Licht gerückt wird. Von diesen gewonnenen Glaubenseinsichten her geht Emeis sodann auf die grundlegenden Heilsgeheimnisse, auf die Geburt Jesu, auf Tod und Auferstehung, Himmelfahrt, Wiederkunft und Geistsendung ein, wobei er konsequent die damit zusammenhängende Glaubenssituation heutiger Menschen reflektiert und im Sinn der Korrelationsdidaktik beide Ebenen — Erfahrung und Glaube — in wechselseitige Verbindung bringt. Beachtenswert ist dabei auch der Stellenwert, den er in diesem Vermittlungsprozeß dem lobpreisenden, liturgischen Vollzug beimißt.

Der überzeugend aufgewiesene pastorale Ansatz dieser knapp gehaltenen katechetischen Christologie ist es vor allem, der diesen Band für allein der Verdickung Tätigen sehr angelegentlich empfiehlt.

Linz

Franz Huemer

■ DICKERHOFF HEINRICH, *Biblische Lebenskunde*. Mit Arbeitshilfen für Katechese und Erwachsenenbildung. (199.) Echter, Würzburg 1986. Ppb. DM 24,80.

Der Verf. (geb. 1953) ist in der Heimvolkshochschule „Kardinal von Galen“ in Stapelfeld bei Cloppenburg für den Bereich der theologischen Erwachsenenbildung verantwortlich. Er will in diesem Buch Bibeltexte als Kunde für das Leben verstehbar machen. Er hat dafür neun Texte ausgewählt, die ihm offenbar bei seiner Arbeit vertraut geworden sind: die biblischen Schöpfungsgeschichten, der Turmbau zu Babel, auf den Spuren Jakobs, der Protest Hiobs, Menschwerdung, die Parabel vom verlorenen Sohn und der verlorenen Brüderlichkeit, der Abendmahlsbericht des Lukas, das leere Grab, das große Wunder (Wunderberichte).

In einem ersten Teil (13—129) wird die Bedeutung der ausgewählten Texte aufgezeigt, indem ihre historischen und literarischen Hintergründe und ihre theologische Aussage verdeutlicht werden. Sie werden rückwärts in ihren ursprünglichen Zusammenhang und werden gerade dadurch zu unüberhörbaren Lebensanweisungen. Der zweite Teil (133—199) bietet Arbeitshilfen und Zusammenfassungen an und zeigt Möglichkeiten der Vermittlung auf.

Gewiß kann auch dieser biblischen Lebenskunde kein automatischer Erfolg beschieden sein. Dafür ist und bleibt die Bereitschaft des Lesers, die Botschaft zu hören und sich trotz aller Zweifel darauf einzulassen, eine unabdingbare und jeder Didaktik entzoge-

ne Voraussetzung. Es tut jedoch wohl, wie der Verf. mit den Texten umgeht. Er verrät damit sein Gefühl für Sprache und Text. Seine eigene Sprache ist in ihrer Schlichtheit sympathisch und verständlich. Einfühlsam, aber ohne psychologisierenden Unterton wird die existentielle Situation des Menschen aufgezeigt, in der die biblische Botschaft Bedeutung bekommt, exakt und treffend wird die theologische Aussage herausgestellt, um die es im jeweiligen Text geht. Die Aufmerksamkeit für leicht übersehbare Details und die Fähigkeit, die Texte richtig auszuleuchten, rücken das Gemeinte ins richtige Licht und machen es so in unaufdringlicher Weise sichtbar. Ebenso ist die didaktische Struktur nicht einschließendes Korsett, sondern Mittel für Erschließung und Vermittlung.

Linz

Josef Janda

■ EMEIS DIETER/SCHMITT KARL HEINZ, *Handbuch der Gemeindekatechese*. (240.) Herder, Freiburg—Basel—Wien 1986. Ln. DM 29,80.

Für das lebensbestimmende und lebenserhaltende Problem der Weitergabe des Glaubens tritt immer mehr maßgebend in den Vordergrund: die Gemeinde mit all ihren Aufgaben und Möglichkeiten. Der Gemeinde vornehmlich scheint die Aufgabe der Katechese zuzukommen. Um aber einer bedrohlichen Kurzatmigkeit und Verabsolutierung zu Hilfe zu kommen, haben die beiden als wissenschaftlich und praxiserfahren ausgewiesenen Autoren vorliegendes Handbuch erstellt. Mit ihm soll eine echte Fundamentierung der Gemeindekatechese in vier Kapiteln geleistet werden. Das Handbuch darf also keineswegs als Rezeptbuch oder als purer Leitfaden für Handlungsanweisungen verstanden werden. Gleichwohl werden die Praxis und die Verwirklichungsmöglichkeiten nicht unter einem Theorieberg vergraben. Theorie und Praxis stehen in einem guten Verhältnis. Und dort, wo dann unmittelbar von Praxis gesprochen wird, da geht es nicht um Einbahnregelungen. Ja, es wird direkt gesagt, daß ein Weg nicht überall und für alle gangbar ist. Auf diese Weise bleibt immer auch Raum, die eine oder andere Anregung kritisch auf ihre Durchführbarkeit zu befragen und eventuell eigene Erfahrungen dagegenzustellen. Damit sind echte dialogisches Leben und Bedenken herausgefordert.

Das Vorwort weist kurz und bündig auf das fast kompetenhafte Auftreten des Begriffes Gemeinde-Katechese mit all seinen Implikationen hin. Dann wird im Kapitel A: „Der katechetische Auftrag der Gemeinde“ (S. 11—56) zunächst einmal ein tragfähiges Fundament gelegt, mit Hilfe einer kleinen Entwicklungsgeschichte der Katechese, mit Hilfe einer momentanen Standortbestimmung der Katechese in den Gemeinden, mit der Begründung des Auftrages zur Weitergabe des Glaubens und schließlich der näheren Verhältnisbestimmung von Katechese und Gemeinde. Das geschieht nicht in Euphorie und nicht in Resignation, sondern mit nüchternem Realitätssinn und mit theologischer Gewichtung. Dieser Abschnitt kann durchaus auch als theologische Besinnung auf das Wesentliche gelesen werden. Mehr fachlich ausgerichtet ist das Kapitel B: „Didaktik der Gemeindekatechese“ (S. 57—116), in dem näherhin die katechetische Lernfeld, die Ziele der Gemeinde-